Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 1. Februar 1888. Nr. 54.

Deutscher Reichstag.

26. Plenarsitzung vom 31. Januar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Eingegangen ist eine Vorlage betr. den Schutz der Vögel.

Tagesordnung:

An Stelle des Abg. Grafen von Schönborn-Wiesentheid (Zentrum), welcher sein Amt als Bureaumitglied des Hauses niedergelegt hat, wird der Abg. Freiherr v. Buol-Bernburg (Zentrum) zum Schriftführer gewählt.

Es folgt sodann die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Berichts der 7. Kommission [Berichterstatter Abg. Müller-Marienwerder (deutsche Reichspartei)].

Zu § 2 wurde unter Zustimmung des Staatssekretärs v. Bötticher ein Antrag des konservativen Abg. Hahn angenommen, welcher die Ersatzpflicht des Reiches an die korporativen Verbände auch für die Fälle aufrecht zu erhalten bezweckt, wo auch Verwandte der Ehefrau in absteigender Linie Unterstützungen erhalten sollen.

Bei § 5 wünscht der Abg. Baumbach (deutschfreis.) eintretenden Falles eine Erhöhung der Minimalbeiträge. Redner verzichtet darauf, einen Antrag in diesem Sinne zu stellen, da derselbe keine Aussicht auf Annahme habe.

Zu § 10 liegt ein Antrag des Abg. Goldschmidt (deutschfreis.) vor, nach welchem die Unterstützung von Familien in feindliche Gefangenschaft gerathener Mannschaften noch bis zu einem Jahre nach Friedensschluß oder Auflösung der Formation, welcher der Vermißte angehörte, fortgewährt werden soll.

Staatssekretär v. Bötticher kann den Antrag nicht zur Annahme empfehlen, es könne sich nur um ganz vereinzelte Fälle dabei handeln, und außerdem liege darin ein Anreiz für den Gefangenen, im schönen Frankreich oder sonstwo zu bleiben, wenn für seine Familie gesorgt sei.

Abg. Goldschmidt (deutschfreis.) zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück und behält sich vor, für die dritte Lesung weiteres Material beizubringen.

Die §§ 10 und 11 werden sodann in der Fassung der Kommission genehmigt.

§ 12 lautet in der Fassung der Vorlage: „Für die nach vorstehenden Bestimmungen geleisteten Unterstützungen wird Entschädigung aus Reichsfonds gewährt. Der Umfang und die Höhe dieser Entschädigung und das Verfahren bei Feststellung derselben wird durch jedesmaliges Spezialgesetz des Reiches bestimmt."

Dagegen hat die Kommission dem Paragraphen folgende Fassung gegeben:

„Für die nach vorstehenden Bestimmungen geleisteten Unterstützungen wird binnen eines Jahres nach erfolgtem Friedensschlusse, oder, sofern ein solcher überhaupt nicht stattfindet, nach Auflösung der betreffenden Formation, zu den im § 5 festgesetzten Mindestbeträgen Entschädigung aus Reichsfonds gewährt."

Staatssekretär v. Bötticher fordert zu nochmaliger ernstlicher Erwägung auf, ob die von der Kommission vorgeschlagene Aenderung sich wirklich empfehle; er müsse gegen dieselbe erhebliche wirthschaftliche und finanzielle Bedenken geltend machen. Es werde im Falle der Annahme der Kommissionsfassung jedenfalls kostspieliger gewirthschaftet werden. Ein Spezialgesetz über die Modalitäten der Unterstützung sei entschieden vorzuziehen, und obwohl sich die verbündeten Regierungen über die hier vorgeschlagene Aenderung noch nicht schlüssig gemacht, so müsse er es doch für nicht ausgeschlossen erklären, daß jene einen Grund für die Ablehnung der Vorlage seitens des Bundesrathes bilden könnte.

Abg. v. Kleist-Retzow (deutschkons.) tritt lebhaft für die Beschlüsse der Kommission ein, indem er darauf hinweist, daß bei Annahme der Vorlage die Durchführung ganz unmöglich erscheine, indem ja alles, der Umfang, die Höhe, das Verfahren, in der Luft schwebe. Andererseits sei aber auch keinerlei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die hier in Betracht kommenden Selbstverwaltungskörper nicht in korrekter und rationeller Weise verfahren sollten.

Direktor im Reichsschatzamt Aschenborn macht nochmals im Sinne der Ausführungen des Staatssekretärs auf die finanzielle Tragweite der von der Kommission beschlossenen Aenderung aufmerksam, indem er darauf hinweist, daß die hier in Betracht kommende Summe von 130 bis 150 Millionen den Abschluß der im Falle eines Krieges aufzunehmenden Gesammtanleihe in ungünstiger Weise beeinflussen müsse.

Nachdem sich sodann noch Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) gegen, und die Abgg. Dr. Baumbach (deutschfreis.) und Graf v. Ballestrem (Zentrum) für die Fassung der Kommission ausgesprochen, wird die letzere vom Hause genehmigt; dasselbe ist der Fall mit dem Rest der Vorlage.

Darauf wird die Etatsberathung fortgesetzt und der Rest des Spezialetats der Militär-Verwaltung ohne Diskussion bewilligt.

Beim Spezialetat der Justiz-Verwaltung regt Abg. Kulemann (nat.-lib.) unter Bezugnahme auf die bereits im Hause stattgehabten eingehenden Verhandlungen über die Materie einer Aenderung des Prozeßkostengesetzes von Neuem die Frage einer Herabminderung der Gerichtskosten in Verbindung mit einer solchen der Anwaltsgebühren an. Redner plädirt in längerer Ausführung gleichzeitig für möglichste Vereinfachung des Prozeßverfahrens und verbreitet sich unter Befürwortung verschiedener Verbesserungs-Vorschläge auch eingehend über eine Reform des Gerichtsvollzieherwesens.

Staatssekretär v Schelling weist auf die bereits über diesen Gegenstand stattgehabten Verhandlungen, sowie auf die dilatorische Behandlung hin, welche die vorjährige Vorlage der verbündeten Regierungen in der Kommission gefunden. Eine Reform des Gerichtskostengesetzes werde im Auge behalten, doch möge das Haus mit Initiativanträgen vorgehen; in erster Linie scheine indessen eine Herabsetzung der Anwalts-Gebühren nothwendig. Gleichzeitig aber empfehle sich auch eine Vereinfachung des Prozeßverfahrens im Interesse des rechtsuchenden minder wohlhabenden Publikums. Im Laufe der weiteren Verhandlung erklärt der Staatssekretär, daß das bürgerliche Gesetzbuch demnächst der öffentlichen Kritik unterbreitet werden würde. (Beifall.)

Der Etat wird bewilligt, ebenso ohne namhafte Diskussion der Etat der Eisenbahn-Verwaltung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Antrag von Helldorff betr. die Abänderung der Verfassung und Antrag Lohren betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Schluß 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 31. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats (Gestütsverwaltung).

Abg. Graf v. Kanitz (dkons.) plaidirt für eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Pferde, da der Import an Pferden den Export bedeutend übersteige. In Folge dessen zahle Deutschland jährlich für Pferde an das Ausland eine Summe von 54 Millionen.

Nachdem Abg. Dr. Ostrop (Zentrum) für Einführung dänischer Zuchtpferde eingetreten, erwidert

Landwirthschaftsminister Dr. Lucius dem deutschkonservativen Redner, daß die Regierung seit lange bestrebt sei, Deutschland in den Stand zu setzen, seinen Bedarf an Pferden selbst zu decken, zu diesem Behufe sei auch die Zahl der Landbeschäler erheblich vermehrt worden. Auch den Wünschen nach starkknochigen kurzbeinigen Pferden wurde entsprochen, soweit es die Rücksicht auf die Anforderungen der Armee gestatte.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat des Staatsministeriums, in welchem sich eine Anzahl von Positionen für staatlich zu erwerbende Grundstücke befinden, bringt

Abg. v. Rauchhaupt (dkons.) die Angelegenheit der Gewinnung eines neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus zur Sprache. Nachdem der Fiskus in den Besitz der ganzen Häuserfront (in der Leipzigerstraße) gelangt sei, wo das neue Abgeordnetenhaus einzig und allein Platz finden könne, bitte er, die Angelegenheit nicht weiter dilatorisch zu betreiben; die Regierung möge ihre Entschließung möglichst bald kundgeben; seine Freunde behielten sich ihre definitive Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor. Wenn das jetzige Reichstagsgebäude für einen Umbau nicht tauglich erscheine, so sei doch jetzt wenigstens Raum für ein neues Gebäude vorhanden.

Minister v. Puttkamer konstatirt, daß die Regierung das größte Interesse an dieser Angelegenheit habe. Die bisher eingeholten technischen Gutachten sprächen sich dahin aus, daß ein Umbau des jetzigen Reichstagsgebäudes unthunlich erscheine, daß jedoch auf dem Platze desselben ein geeigneter Neubau errichtet werden könne; allerdings würden noch Jahre vergehen müssen, ehe dieses Projekt verwirklicht werden könne.

Nachdem sich die Abgg. Dr. Enneccerus (natlib.) und Bachem (Zentr.) in gleichem Sinne wie der Vorredner ausgesprochen, wird der Titel bewilligt.

Nach Genehmigung des Etats der Staats Archive folgt der Etat des Ministeriums des Innern.

Nachdem Minister v. Puttkamer auf Anregung des Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.) erklärt, daß die Regelung der Frage der Verpflichtung arbeitsscheuer Personen zur Fürsorge für ihre Angehörigen in Angriff genommen sei, bringt Abg. Bachem (Zentr.) nochmals die Rheinbrohler Glockenaffaire zur Sprache, die immer noch keinen für die Gemeinde befriedigenden Abschluß gefunden habe.

Minister v. Puttkamer weist in seiner Erwiderung darauf hin, daß der Gemeinde Rheinbrohl bereits ein Theil der seiner Zeit stattgehabten militärischen Exekution erlassen worden sei. Im weiteren sei indessen erst das noch ausstehende gerichtliche Erkenntniß abzuwarten, bevor man ein völlig abschließendes Urtheil über die Angelegenheit fällen könne. Wenn es auch richtig sei, daß der Redakteur der „Köln. Volksztg.", welche die verschiedenen, gegen den Bürgermeister von Rheinbrohl erhobenen Anklagen gebracht hatte, freigesprochen worden, so sei noch gegen ein anderes Blatt wegen der gleichen Publikation die Anklage erhoben worden und der Ausgang dieses Prozesses sei noch abzuwarten. Auf weitere Ausführungen desselben Zentrumsmitgliedes antwortet der Minister, daß die Sache doch wesentlich anders liege, wie sie der Vorredner darstelle, denn die in Rede stehenden Angriffe gegen den Bürgermeister gingen doch zum Theil von sehr zweifelhaften Elementen aus, wie er zum Theil bereits früher dargethan habe. Es bedürfe erst noch einer sicheren Unterlage, um zu einem abschließenden Urtheil zu gelangen, und wenn der Vorredner das zuvor erwähnte gerichtliche Erkenntniß als eine genügend sichere Grundlage für ein endgültiges Urtheil bezeichne, so wolle er (der Minister) nur auf das bekannte Urtheil des Berliner Landgerichtes hinweisen, durch welches die Glaubwürdigkeit eines Beamten in Frage gestellt worden, während das Posener Landgericht zu dem entgegengesetzten Resultate gelangt sei. Auf eine Auslassung des Abgeordneten Dr. Meyer-Breslau (freis.), welcher das von den sozialdemokratischen Rednern in den letzten Tagen im Reichstage ausgiebig behandelte Kapitel „agents provocateurs" berührt, erwidert der Minister, daß seine und des Vorredners Auffassungen über dieses Thema diametral auseinandergingen, denn er (der Minister) halte unbedingt daran fest, daß er seine Beamten so lange zu schützen habe, als ihm nicht der Beweis einer Schuld derselben beigebracht worden. Das Posener Landgericht habe die Glaubwürdigkeit der Schutzleute Ihring-Mahlow und Naporra auf Grund besseren Materials festgestellt, als dasjenige gewesen, welches dem Berliner Landgericht zur Verfügung gestanden. Er werde für die beiden durch meineidige Zeugen verletzten und durch die Presse von ganz Europa gehetzten Beamten eine eklatante Genugthuung bei Sr. Majestät beantragen. (Beifall rechts.)

Nachdem sich auch Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) im Sinne des Abg. Dr. Meyer-Breslau (freis.) ausgesprochen, tritt Abg. Cremer-Teltow (wild) für die angegriffenen Beamten ein, während sich die nationalliberalen Abgg. Dr. Graf und v. Eynern in der Rheinbrohler Angelegenheit vollständig auf den Standpunkt des Herrn Ministers stellen.

Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltung" bringt nach einer polemischen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Eynern (natlib.) und Dr. Langerhans (freis.) über die Frequenz der freisinnigen Vereinsversammlungen

Abg. v. Kalckreuth (dkons.) die Frage der durch Aeußerungen in der Presse bekannt gewordenen Verbesserung der Kost in den Strafanstalten zur Sprache und tadelt diese Maßnahme, indem er betont, daß die Gefangenanstalten vollständig ihren Zweck verfehlen müßten, wenn die Gefangenen es in denselben besser hätten, als in der Freiheit.

Regierungskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Illing erwidert, daß seine Aenderung lediglich aus hygienischen Rücksichten erfolgt sei; da die Sträflinge tüchtig arbeiten müßten, so sei es nöthig, ihnen auch ordentlich zu essen zu geben.

Darauf wird der Rest des Etats bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etats-Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Wie bereits kurz erwähnt worden, betragen die Kosten der Wehrvorlage nach dem heut dem Reichstage zugegangenen Entwurf 281,550,530 Mark. Davon entfallen 278,355,562 Mark auf die einmaligen, durch eine Anleihe zu deckenden Ausgaben, 3,214,974 Mark auf ordentliche, d. h. dauernde Ausgaben, welche demnach durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken sind. Unter den dauernden Ausgaben nimmt die Position von 2,800,000 Mark zur Verzinsung des zunächst zu begebenden Betrages der Anleihe die Hauptstelle ein. Die Ausgaben für Geldverpflegung der Truppen erhöhen sich für Preußen um 114,250 Mark, Sachsen um 10,400 Mark, Würtemberg um 8000 Mark, im Ganzen um 132,650 Mark. Dazu kommen für Garnisonverwaltung und Serviswesen 234,320 Mark, Beitrag Baiern 48,000 Mark. Von den einmaligen Ausgaben in Höhe von 278,335,562 Mark entfallen auf Preußen 212,901,970 Mark, Sachsen 19,296,475 Mark, Würtemberg 13,683,400 M., Baiern 32,164,016 Mark; dazu für Garnisonbauten 289,701 Mark.

— Nach einer Mittheilung der königlich preußischen Lotterie-Direktion an die Einnehmer ist, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, die Provision, welche außer den Schreibgebühren 2 Prozent vom Gewinn betrug, auf 1½ Prozent herabgesetzt worden. Wohl eine Folge der jüngst darüber gepflogenen Verhandlungen im Abgeordnetenhause.

— In einer längeren Unterredung, die er soeben in Amerika mit dem Redakteur einer leitenden Zeitung hatte, verbreitete sich der frühere Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Andrew D. White über die Zukunft Deutschlands. Nach einer herzlichen Würdigung des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, die eine gründliche Kenntniß unserer Verhältnisse bekunden, fährt Herr White fort:

„Was die Zukunft Deutschlands betrifft, so sehe ich keinen Grund, um sie besorgt zu sein. Deutschland ist nicht aggressiv; aber stark, wie es ist, wenn es die Offensive ergreift, so ist das doch nichts im Vergleich mit seiner Kraft, wenn es gilt, Angriffe abzuwehren. Allerdings scheint es mitunter zwischen zwei Mühlsteinen eingeklemmt zu sein, zwischen Rußland auf der einen und Frankreich auf der anderen Seite. Aber eine ziemlich genaue Bekanntschaft mit den französischen Verhältnissen, eingehende Kenntniß der russischen Verhältnisse auf Grund persönlicher Wahrnehmungen und ein langjähriger Aufenthalt in Deutschland haben in mir die Ueberzeugung befestigt, daß Deutschland, ganz abgesehen von seiner enormen physischen Kraft, in seinem Volke eine gewisse moralische Kraft besitzt, verglichen mit welcher — wenn es gilt, Mann gegen Mann zu kämpfen — Frankreich und Rußland verhältniß-

mäßig leicht ins Gewicht fallen. Alles, was Deutschland in dem Kriege mit Frankreich geleistet, würde meiner Ansicht nach nichts sein im Vergleich mit dem, was es thun würde, wenn es für seine Existenz fechten müßte. Es würde eine Erhebung werden, wie die des französischen Volkes von 1792 gegen das feindliche Europa, nur unendlich viel gewaltiger. Manche meiner deutschen Freunde beklagen den unausgesetzten Druck Frankreichs und Rußlands auf ihr Vaterland als ein nationales Unglück. Allein ich stimme darin nicht mit ihnen überein. Es scheint mir, daß dieser Druck ein mächtiges Bindemittel von unschätzbarem Werthe ist, denn er kräftigt und stählt den nationalen Charakter des deutschen Volkes. Was das Losbrechen des Sturmes in Europa betrifft, so dürfen Sie versichert sein, daß Deutschland niemals angreifen wird, so lange ihm ein anderer Ausweg offen steht, und Sie dürfen ferner versichert sein, daß wenn Deutschland einmal zum Losschlagen gezwungen wird, so werden seine Schläge mit furchtbarer Wucht auf das Haupt des Feindes hernieder sausen."

Herr White schließt seine anziehenden Schilderungen wie folgt:

„Die Hohenzollern-Familie ist eine der zwei oder drei europäischen Herrscherfamilien, welche begreifen, daß sie Pflichten zu erfüllen haben und welche nicht lügen. Hierin liegt die Stärke des Hauses Hohenzollern in Deutschland und des Hauses Savoyen in Italien. Was die Bourbonen in dieser Beziehung gewesen sind, das weiß die Welt nur zu gut. Sie haben sich von jeher von Frauen und Priestern beherrschen lassen und werden es allem Anschein nach immer thun. Bei ihnen konzentrirt sich der Einfluß im Beichtstuhl, und das gilt von den allermeisten europäischen Königsfamilien; die Hohenzollern und das Haus Savoyen bilden fast die einzigen Ausnahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß das Haus Hohenzollern in der Geschichte immer einen Ehrenplatz einnehmen wird. Wie fern uns hier im republikanischen Amerika auch die Ideen des monarchischen Preußen liegen mögen, es läßt sich gar nicht leugnen, daß in den letzten zwei Jahrhunderten jeder preußische Monarch, mit Ausnahme eines einzigen, von hohem Pflichtgefühl durchdrungen war, sich der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten gewachsen zeigte und sich bewußt war, daß er berufen sei, etwas zu thun und etwas zu sein."

— Auf eine Verstimmung zwischen dem Minister v. Puttkamer und dem Reichskanzler deuten jetzt auch die Offiziösen hin. Dem „Hamburgischen Korrespondenten" wird offiziös aus Berlin geschrieben:

„Der Minister v. Puttkamer steht in Sachen des Sozialistengesetzes keineswegs allein: im Bundesrath ist es mit großer Stimmenmehrheit — nur wenige Staaten waren gegen die Verschärfungen — angenommen worden, und wenn eine Verstimmung zwischen dem Reichskanzler und seinem Mitarbeiter vorgekommen ist, so lag sie auf anderem Gebiete und hat bei dem Vertrauen, das des letzteren Geschäftsführung genießt, nicht nachwirken können."

— Der Antrag des Fürsten Liechtenstein, die österreichische Volksschule konfessionell zu gestalten und ihre Beaufsichtigung der Kirche, ihre Organisation den Einzellandtagen zu übertragen, hat bei der Regierung wie auch bei den verschiedenen Parteien, die ihr folgen, keine günstige Aufnahme gefunden und wird daher nicht zum Gesetz werden. Außer den Czechen dürften nur noch die Hochkonservativ-Klerikalen für denselben eintreten. Alle anderen Parteien lehnen ihn entschieden ab. Die Regierung erblickt darin einen Versuch, ihr Knüppel zwischen die Beine zu werfen und hat dies sehr deutlich zu verstehen gegeben. Sie betrachtet, ebenso wie die Deutschen, den Entwurf als eine Verfassungsänderung und verlangt daher für ihn die zwei Drittel Mehrheit, die er niemals erlangen kann. Aus diesem Grunde wird bezweifelt, daß der Antrag überhaupt noch in dieser Session auf die Tagesordnung gelangen wird. Daß man sich im Lager Jener, als deren Vorkämpfer Fürst Liechtenstein auftrat, über den Stand der Dinge nicht täuscht, geht daraus hervor, daß das klerikale Organ, das „Grazer Volksblatt", schon einverstanden damit ist, daß die gegenwärtige Form des Liechtenstein'schen Gesetzentwurfs preisgegeben werde. Czechischerseits wird man den Versuch der „Veränderung" des Schulwesens vielleicht nicht aufgeben und, nachdem dieses Ziel durch den Liechtenstein'schen Gesetzentwurf nicht zu erreichen ist, es auf anderem Wege anstreben, voraussichtlich aber vergeblich, denn auch dafür bedürfte es der Zweidrittel Majorität. Einen Vortheil hat der Liechtenstein'sche Gesetzentwurf gebracht, denn er hat der in so viele Fraktionen gespaltenen deutschliberalen Partei die Nothwendigkeit der Einigung bewiesen, welche in dem vorliegenden Falle auch anerkannt wurde. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Gewinn ist, daß es Fragen giebt, in welchen die Regierung der deutschliberalen Partei näher steht, als der Rechten. Es sind dies Momente, die jedenfalls Beachtung verdienen.

— Aus **Petersburg** wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Anstatt einer gründlichen Revision des allseitig abfällig beurtheilten Universitätsstatuts werden die Studenten militärisch weiter gedrillt. Eine Verfügung des Unterrichtsministers Deljanow befiehlt den Studenten das Frontmachen vor Personen des Kaiserhauses, das Honneurmachen durch Anlegen der Hand an die Mütze vor dem Minister der Volksaufklärung, dessen Gehülfen, vor dem Kurator nebst Gehülfen, dem Generalgouverneur, dem Stadthauptmann, dem höchsten Geistlichen des Ortes sowie vor allen direkten Vorgesetzten. — Zur Beruhigung der akademischen Jugend wird diese Maßregel gewiß nicht beitragen.

Kiel, 29 Januar. Die Torpedoflotte, welche noch im Dienst befindlich ist, absolvirt eifrig die nothwendigen Uebungen. Im Ganzen liegen gegenwärtig acht Torpedoböte im Düsternbrooker Bootshafen, unter ihnen das Divisionsboot D 1. Das Torpedoschulschiff „Blücher" setzt seine Torpedoschießübungen, nach hölzernen Scheiben, in der Wieker Bucht fort. Zu den Schiffen, an deren Instandsetzung eifrig auf der hiesigen Werft gearbeitet wird, gehört in erster Linie das Panzerschiff „Kaiser", welches bei den vorjährigen Sommerübungen dem Panzergeschwader zugehörte und nunmehr bestimmt ist, vom 1. April ab das Kieler Werftschiff „Hansa" zu ersetzen. Ein Panzer der hiesigen Reservedivision geht demnächst zu Schießübungen in See.

Ausland.

Rom, 31. Januar. Die italienische Flagge wird morgen feierlich in Saati aufgehißt werden. Das Hauptquartier ist schon daselbst installirt. Alle disponiblen Truppen wurden während der letzten Nacht nach dem vollständig befestigten Saati dirigirt. Die an Zahl ziemlich beträchtlichen abessynischen Staffeln stehen den italienischen Positionen beobachtend gegenüber. Nach positiven Informationen hätte Ras Alulah die Italiener bereits angegriffen, wenn er nicht in Unwissenheit wäre über den Vormarsch der Mahdisten, welche die Abessynier zu einer sofortigen Abschwenkung zwangen. Man hält in Massowah einen Angriff der Abessynier für unmittelbar bevorstehend. Der koptisch-egyptische Patriarch sendete Botschafter an den Negus, um denselben zum Kriege gegen Italien zu überreden. Privat-Telegramme sagen, König Menelik von Schoa habe einen Vertrag mit den Italienern abgeschlossen, den Negus gemeinschaftlich zu bekriegen.

San Remo, 31. Januar. Sir Morell Mackenzie, von Lord Hambury eingeladen, ging heute auf dessen Besitzung Mortola nahe Ventimiglia. Das Wetter ist ungemein kalt; Nachts hatten wir Eis; allein der Himmel ist klar und kein Wind regt sich. Die Aerzte gestatten daher dem Kronprinzen Spaziergänge, was der beste Beweis ist für die Unwahrheit aller verbreiteten Gerüchte über einen Rückfall. Virchows Bericht dürfte erst in einigen Tagen ankommen. Die Aerzte fanden bei der Untersuchung heute keine neuen Symptome und sind über dem langsamen Fortschritt der Entwickelung der Perichondritis nicht überrascht, denn der Knorpel besitzt einen ungemein geringen Grad von Vitalität und bedarf sehr wenig Blut zum Leben; daher ist das Absterben der knorpelartigen Gewebe ein sehr langsames und graduelles; selbst der Knochen ist gefäßreicher als der Knorpel, und die Heilung des Knorpels geht noch langsamer vor sich, als diejenige des Knochens. Die Aerzte können daher unmöglich erklären, wie lange dieser Krankheitsprozeß dauern wird, da sie noch nicht herausfanden, wie tief der Knorpel erkrankt ist, ob nur oberflächlich oder tief, ob nur örtlich, geringe, beschränkt oder weit ausgedehnt. Als ebenso unmöglich erklären es daher die Aerzte, anzugeben, inwieweit und in welcher Zeit die Natur allein Heilung durch Ausscheidung der erkrankten Knorpeltheile bewirken kann, oder wie weit ärztliche Kunst dabei mitwirken muß. Augenblicklich sehen die Aerzte noch keine Nothwendigkeit ihres Eingreifens, zumal auch noch durch einen operativen Eingriff ein Oedem entstehen könnte. Alle Aerzte stimmen gegenwärtig bezüglich der Natur des Leidens dahin überein, daß die Krankheit Perichondritis ist, immer jedoch unter Abwartung des Resultates von Virchows Analyse der ausgeschiedenen Gewebetheilchen. Hiervon hängen auch die von den Aerzten zu vereinbarende Behandlung und die Heilmittel ab. Mackenzie bleibt bis zum Eintreffen von Virchows Bericht hier, worauf dann ein offizielles Bulletin publizirt wird.

San Remo, 31. Januar. Die Witterung wird hier von Stunde zu Stunde ärger, die schneidende eiskalte Schneeluft dringt bis ins Mark, die benachbarten Berge sind mit einer hohen Schneedecke überzogen. Vormittag bis 10 Uhr zeigte das Thermometer zwei Grad unter Null; Nizza hatte sogar acht Grad Kälte. Sämmtliche Südfrüchte und die im Freien stehenden Blumen sind erfroren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Der Belagerungszustand für Stettin und Umgegend wäre mit dem 14. d. M. abgelaufen gewesen, der Bundesrath hat jedoch in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Antrage Preußens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Paragraphen 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie für Stettin und Umgegend zugestimmt.

Stettin, 1 Februar. Von heute ab können laut Bekanntmachung des Reichspostamts im Verkehr mit Norwegen Gelder bis zum Meistbetrage von 730 Kronen im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden. Wechselproteste werden durch die norwegischen Postanstalten nicht vermittelt.

— Das Konzert der 12jährigen norwegischen Pianistin **Hanna Marie Hansen** wird nunmehr bestimmt morgen, Donnerstag, Abend im großen Saale des Konzerthauses stattfinden. Miß Geraldine Morgan, welche ihre Mitwirkung zugesagt hatte, ist leider daran verhindert, doch wird dafür ein angenehmer Ersatz geboten, indem ein amerikanischer Violin-Virtuose, Mr. **Sigmund Beil**, welcher in den letzten Jahren in Berlin unter Professor Joachims Leitung seine Studien fortsetzt, mitwirkt.

— Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag gegen 3 Uhr nach dem Grundstück Pölitzerstr. 78 gerufen, woselbst in einer Mädchenkammer Feuer ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war die Gefahr bereits von den Hausbewohnern beseitigt.

— In Greifswald werden am 7., 9., 11. und 12. Februar Lutherfestspiel-Vorstellungen von den Studirenden der Universität ausgeführt; die Regie hat der Theaterdirektor C. Becker aus Stralsund übernommen.

Stadt-Theater.

„Desdemona's Taschentuch", Schwank in 4 Akten von R. Kneisel, ging gestern Abend zum ersten Male hier über die Bretter und hatte sich bei dem nur in geringer Anzahl versammelten Publikum einer lebhaften Anerkennung zu erfreuen. Mag man über die Kneisel'schen Stücke sagen was man will, Niemand wird in Abrede stellen, daß Kneisel mit Humor schreibt und auch die unwahrscheinlichsten Situationen mit Geschick und Witz in wahrscheinliche verwandelt. Auch das unglückliche Taschentuch der liebenswürdigen Frau Bankier Hellenbach (Frl. Stöhr) macht die Runde bei allen Mitwirkenden und erzeugt dadurch die drolligsten Verwickelungen, bis dasselbe wieder in die Hände seiner wirklichen Besitzerin zurückkehrt und dadurch aller Wirrwarr geordnet wird.

Gespielt wurde sowohl von sämmtlichen Damen, Frl. Stöhr (Frau Hellenbach), Frl. Miller (Louise), Frl. Born (Franziska), sowie Frl. Brauny (Frau Lammert) und Frau Werner (Frau Clemens), als auch von den Herren Wischhusen (Hellenbach), Karutz (Lammers), Tichy (Fernau) und Leitinger (Walldorf) mit vielem Humor und großem Behagen, so daß das Publikum, wie schon gesagt, sehr befriedigt das Theater verließ.

F.

Vermischte Nachrichten.

— Bei einer Kaffernhochzeit scheint es das hauptsächlichste Bestreben der Festtheilnehmer zu sein, den möglicherweise vorhandenen Hochmuth der jungen Frau zu dämpfen. Alle Bewohner des Kraals kommen zusammen und haben das Recht, ihre Meinung über die Ehe und besonders über die Braut abzugeben. Die Freunde der Braut bringen diese in die Wohnung des Bräutigams, wo die Verwandten desselben versammelt sind und wo das arme schüchterne Mädchen die unglimpflichste Musterung ihrer Person anhören muß. Einer ruft: „Welche Beine! Wie sie sich unter ihr beugen!" Ein Anderer wieder: „Seht ihre Arme! Der Wind wird sie wegblasen, sie hängen an ihr wie Federn." — Haben die Männer ihren Witz zu ihrem eigenen großen Vergnügen erschöpft, so führen sie die Braut in dem Kraal herum, wo an einer Stelle die Frauen versammelt sind. Hier beginnen ihre Leiden noch einmal in weit höherem Grade (!), denn hier giebt es Schmähungen statt der Späße und Drohungen statt der Witze. Einige schildern in den düstersten Farben, was sie als Frau zu erwarten habe, während Andere die Mängel ihrer Person lächerlich und die Uebrigen darauf aufmerksam machen. All' diese Bemerkungen werden mit lauter kreischender Stimme vorgebracht und mit den heftigsten, drohendsten Geberden begleitet. Und diese Bescheidenheitskur soll den jungen Kafferndamen vorzüglich bekommen.

— Eine abscheuliche Schwindelei, deren Opfer ein junger Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft von Westerkappeln wurde, verdient zur Warnung in ihren Einzelheiten mitgetheilt zu werden. Es kamen, laut „Allg. Ztg.", kürzlich zwei Lotteriekollekteure aus Bremen mit einer Anzahl Hamburger und Braunschweiger Loose nach dem genannten Orte, die sie zum Kauf anpriesen. Die Leute erzählten, daß sie einige Tage vorher noch einen Gewinn von 20,000 Mk. ausgezahlt hätten, der glückliche Loosbesitzer habe ihnen aus Dankbarkeit 800 Mk. geschenkt. Der bezeichnete Gutsbesitzer ließ sich verleiten, ganze 100 Loose zu nehmen. Der Kaufpreis, so wurde ausgemacht, solle aus Gewinnen, die zweifellos auf die Loose fallen müßten, gedeckt werden. Nichtsdestoweniger ließen sich die vorsichtigen „Kollekteure" aber auch einen Wechsel über den Betrag ausstellen. Nach einigen Wochen kamen die Fremden wieder, brachten als ersten Gewinn 108 Mk mit und schwatzten dem Arglosen abermals eine Anzahl Loose auf, für deren Kaufbetrag er wieder einen Wechsel unterschreiben mußte. So ging es noch etliche Male weiter, bis die Menschen Wechsel über 3700 Mk. in Händen hatten. Nun kamen plötzlich hinter den Sammetpfötchen die Krallen hervor. Der Oekonom wurde nach Osnabrück bestellt, um dort Zahlung zu leisten; bei seinen Bemühungen, das Geld aufzutreiben, kam aber die Geschichte zur Kenntniß einiger Nachbarn, die die Polizei unterrichteten, und das Ende vom Liede war, daß die beiden Schwindler in Osnabrück verhaftet wurden.

— (Enttäuschung.) A.: Sie waren gestern bei Frau X. zum Diner geladen? — B.: Ja. — A.: Mein Beileid. Man speist in diesem Hause immer miserabel. — A.: Ja, aber gestern war das Essen ganz ausgezeichnet. Wir waren Alle ganz enttäuscht.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.)

„Rhenania", von Hamburg, am 22. Januar in Colon eingetroffen; „Gothia", von Newyork, am 23. Januar in Stettin angekommen; „Ragia", von Hamburg, am 24. Januar in Newyork angekommen; „Cassius", von Hamburg nach Colon, am 24. Januar von Havre weitergegangen; „Teutonia", von Hamburg, am 25. Januar in St. Thomas angekommen; „Polynesia", am 25. Januar von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 26. Januar von Havre weitergegangen; „Rugia", am 28. Januar von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Allemannia", von St. Thomas nach Hamburg, am 28. Januar in Havre angekommen; „Colonia", am 28. Januar von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Moravia", am 29. Januar von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Ascania", von Hamburg nach St. Thomas, am 29. Januar von Havre weitergegangen; „Francia", von St. Thomas nach Hamburg, am 30. Januar in Havre angekommen.

„Australia", von Hamburg am 27. Januar in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, 31. Januar. Der Gläubigerausschuß der Leipziger Diskontogesellschaft beschloß auf die angemeldeten und festgestellten Forderungen am 25. Februar 35 Prozent zu vertheilen. Der nach dem Prüfungstermine festgestellte Status bestätigte die Ansicht des Gläubigerausschusses, daß auf etwa 60 Prozent Dividende zu rechnen sein dürfte.

Straßburg i. E., 31. Januar. Landesausschuß. Erste Lesung des Etats. Unterstaatssekretär Schraut legte die günstige Finanzlage dar, welche Dank der organischen Verbindung der Finanzen des Reiches und derjenigen des Landes erlaube, fakultative Ausgaben zu machen und einen Schuldentilgungsfond anzulegen. Für die Zukunft stellte Schraut die Aufhebung der unteren Klassen von der Grundsteuer und der Patentsteuer, sowie die Uebernahme der Lasten für die Volksschulen durch den Staat in Aussicht. v. Bulach (Sohn) verlangte die Aufhebung der Bezirkspräsidien. Grad und Winterer tadelten die von der Verwaltung ergriffenen politischen Maßregeln. Unterstaatssekretär Studt erklärte das von Grad und Winterer entworfene Bild für einseitig und ihre Darstellung als eine durchaus unberechtigte. Die Maßregeln seien provozirt durch die Vorgänge des letzten Jahres, durch eine deutschfeindliche Maulwurfsarbeit, die sich unter anscheinend ruhiger Decke vollziehe, sowie durch eine gewisse literarische Thätigkeit. Die Maßregeln gingen nicht über das Maß des Nothwendigen hinaus, eine energische Beseitigung der Uebelstände diene dem Interesse des Reiches, des Landes und der Bevölkerung. Die Parallele mit den baltischen Provinzen sei in keiner Weise zutreffend. In der Frage der französischen Aufschriften werde nur nachgeholt, was früher versäumt wurde; kein Schritt werde ab irato gethan, sondern mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit in Bezug auf Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit geprüft. Die Regierung werde unbeirrt alle Maßregeln ergreifen, welche im Interesse des Landes, namentlich aber zur Wahrnehmung der höheren Interessen des Reiches nothwendig seien. Die Regierung werde eine Aufhebung der Bezirkspräsidien nicht zulassen.

Wien, 31. Januar. Der Kaiser ertheilte heute dem Sohne des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Krupp aus Essen eine Audienz; derselbe wurde auch von dem Erzherzog Wilhelm empfangen.

Rom, 31. Januar. Der Papst empfing heute den Erzbischof von Köln und den Bischof von Trier.

Dublin, 31. Januar. Der parnellitische Deputirte Blanc wurde heute wegen aufrührerischer Reden zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe meldete die Appellation an.

Petersburg, 31. Januar. Nach einer heute erfolgten Veröffentlichung im Gesetzblatte hat der Kaiser unter dem 28. November (a. St.) die Generalpläne für die Grenzen der Esplanaden der Warschauer Befestigungen und der Festungen Kowno, Ossowetsk und Michailowskaja (Batum) sowie die Verordnungen, durch welche die Errichtung von Privatgebäuden auf den Esplanaden eingeschränkt wird, bestätigt.

Briefkasten.

F. B. P. Derartige Aenderungen in Kouplets sind stets erlaubt. — **P. S., hier.** Es müßte der Weg der gerichtlichen Klage eingeschlagen werden, die Forderung verjährt in 30 Jahren. — **O. R., Pasewalk.** Marie Luise, die zweite Gemahlin Napoleon I., vermählte sich nach dem Tode Napoleons morganatisch mit dem Grafen von Neipperg (1822). Sie starb am 18. Dezember 1847 in Wien. — **R. B., Grabow.** In der Sache ist das Verwaltungsgericht zuständig. — **Hellmuth Z.** 1) Diejenigen gefangenen französischen Offiziere, welche ihr Ehrenwort gegeben hatten, daß sie nicht entfliehen würden, behielten den Degen. 2) Ja. — **L. M., Finkenwalde.** Die Forderung ist bereits verjährt. — **K. O., Grabow.** Die Strafbestimmung befindet sich in dem Kontrakte, also müssen Sie es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Josephinens Opfer.

Novelle von Reinhold Ortmann.

18

Der Freiherr war fast in Erstaunen gerathen über die Selbstbeherrschung, welche er während ihres ersten kurzen Gesprächs an den Tag gelegt, und er hatte sich dabei im Stillen mit schmerzlicher Bitterkeit gesagt, daß seine körperliche Schwäche vielleicht den größten Antheil daran habe. Als sich dann aber Josephine nach einer schnell verpflogenen Viertelstunde wieder zum Abschiednehmen erhoben hatte, da war doch für einen Moment etwas von der alten leidenschaftlichen Gluth in seinem Auge aufgeflammt, und mit heißerem Druck, als es wohl ziemlich sein mochte, hatte er ihre Hand in der seinigen behalten. Sie hatte ihm diese Kühnheit mit keinem Wort verwiesen und sie hatte nicht einmal eine abwehrende Bewegung gemacht, die dem im Zimmer anwesenden Mädchen hätte auffallen können — nur ihre ernsten Blicke waren mit stumm beredtem Ausdruck den seinigen begegnet, und die mahnende Bitte, welche aus ihnen sprach, hatte ihn nicht nur veranlaßt, ihre Hand sofort freizugeben, sondern sie hatte auch das heiße Wort zurückgedrängt, das ihm bereits auf den Lippen gebrannt hatte.

Seither waren sie täglich zusammengekommen, erst nur für wenige Minuten, dann aber, als auch seine Kräfte sich zu heben begannen, zu längeren Unterhaltungen in den Konversationsräumen der Heilanstalt und zu stundenlangem, gemeinsamem Aufenthalt im Freien. Wenn auch die Besserung in Josephinens Befinden eine anhaltende blieb, so machte doch Herbert's Genesung trotz der bedrohlichen Natur, die sein Leiden anfänglich gehabt, bald viel schnellere Fortschritte, als die ihrige, und als er erst einmal jenes niederdrückenden Schwächegefühls ledig geworden war, welches ihm — dem bis dahin wegen seiner übersprudelnden Kraft mit Recht beneideten Kavalier — unsägliche Qualen bereitet hatte, als er sich mit jedem Tage mehr Herr werden fühlte über seinen Körper, da kehrte allgemach auch die frühere Ritterlichkeit und Zuversichtlichkeit in sein Benehmen zurück, und er wurde nicht müde, die zarteste Fürsorge für Josephine an den Tag zu legen.

Die gegenseitigen Besuche freilich hatten längst aufgehört; aber er wurde ihr steter Begleiter auf allen Spaziergängen, und niemals machte sie einen Versuch, ihm diese Aufmerksamkeiten zu wehren. Wußte er sich doch mit feinem Gefühl jederzeit in jenen Schranken zu halten, welche durch Josephinens Verheirathung zwischen ihnen aufgerichtet worden waren, und war doch stets ein einziger bittender Blick genügend, ihn an seine Pflichten zu erinnern, wenn sich ja einmal ein unbedachtes Wort über seine Lippen drängen wollte.

Dabei aber trat in ihrem Verkehr allgemach eine gar merkwürdige Erscheinung zu Tage. Je mehr sie ihre Schwäche überwanden und ie lebhafter die Farbe der wiederkehrenden Gesundheit auf ihren Wangen wurde, desto einsilbiger gestalteten sich ihre Unterhaltungen und desto schwerer wurde es ihnen, ein geeignetes Thema für dieselben zu finden. Jene ärztliche Vorschrift, welche das Sprechen während des Bergsteigens verbot, und gegen welche Herbert anfänglich so oft gesündigt hatte, sie kam ihm jetzt vortrefflich zu Statten, und auf dem Wege zu Josephinens Lieblingsplätzchen, der Katharinenhöhe, welche sie täglich aufsuchten, wurde kaum jemals ein Wort zwischen ihnen gewechselt. Nur hier und da, wenn sich an einer der vielen Wendungen des bequemen, schattigen Bergweges einer jener prächtigen Ausblicke vor ihnen öffnete, deren Schönheit man niemals ganz auskosten kann, weil jeder neue Tag, jede veränderte Beleuchtung auch neue Wunder und Reize enthüllt — nur dann tauschten sie wohl, hingerissen von der erhabenen Schönheit der Natur, eine kurze Aeußerung des Entzückens und der Verwunderung mit einander aus. Hatten sie aber den Gipfel des Berges erreicht, wo ein zierlicher, mit glänzenden Schieferplatten bekleideter Holzbau in Form einer gothischen Kapelle, mit bunten bleigefaßten Fenstern und vorspringender Altane, zu längerem Weilen einlud, so waren sie in der Regel mit ihrem Gesprächsstoff zu Ende, und lange konnten sie da droben schweigend neben einander sitzen, den Blick von einander abgewendet und ganz in die Betrachtung der weiten Gebirgslandschaft versunken, die in einer wunderbaren Mischung von Anmuth und Erhabenheit zu ihren Füßen lag.

Freundlich winkten die weißen Häuser und die beiden schlanken Kirchenthürme des Städtchens Friedland aus ihrer Umrahmung von Wiesen, Feldern und Hügeln zu ihnen herauf; hier und da schimmerten aus einer grünen Thalsenkung traulich die rothen Ziegeldächer eines Dörfchens hervor, und zu immer stattlicheren Höhen wuchsen nach Westen hin die waldreichen Hügelketten an, um endlich in den wuchtigen Massen der Heuscheuer und des Riesengebirges ihren imposanten Abschluß zu finden. Auch hier herrschte jene wohlthuende friedliche Stille, die eine der schönsten Eigenthümlichkeiten dieser Berglandschaften bildet; nur in schwachen, verschwimmenden Tönen trug zuweilen ein leichter Windhauch das Glockengeläute von Friedland herüber oder das dumpfe Rollen eines Eisenbahnzuges, der irgendwo zwischen den Bergen einen Viadukt passirte und der sich dem suchenden Auge nur als ein leichtes, schnell verschwindendes, weißes Rauchwölkchen offenbarte.

Das war freilich ein gar liebliches Plätzchen zu süßen oder traurigen weltvergessenen Träumereien; aber es wäre auch ein gar trauter verschwiegener Versteck zu wonnigem, heißathmigen Liebesgeflüster gewesen; und zuweilen, wenn Herbert seinen Blick verstohlen auf die reinen Züge der in beinahe andächtige Bewunderung versunkenen jungen Frau zu richten wagte, so überkam es ihn wie ein allmächtiges Verlangen, laut aufzuspringen, sie in seine Arme zu schließen und es mit lautem Jubel hinauszurufen in die weite, schöne Gotteswelt, daß sie einander angehören müßten, trotz all' der hemmenden Schranken und der unüberwindlichen Hindernisse, die ein feindseliges Schicksal zwischen ihnen aufgethürmt. Aber er wußte gut genug, welche Folge ein so wahnsinniges Beginnen haben würde, wußte, daß es ihn für immer aus der Nähe der Geliebten verbannen mußte, da ihn ihr bisheriges Verhalten wahrlich hinreichend über die Strenge ihrer Grundsätze belehrt hatte. Dann pflegte er wohl mit einer ungestümen Bewegung aufzustehen und mit gepreßter Stimme irgend eine gleichgültige Bemerkung an sie zu richten, als müsse er schnell den gefährlichen Zauber brechen, welchen die süße Einsamkeit dieses herrlichen Plätzchens in ihrem Gefolge hatte. Aber zu einem lebhaften Gespräch konnte es dann noch weniger kommen, als vorher, und es war in solchen Fällen ein willkommenes Auskunftsmittel für Herbert, daß ihm Josephine erlaubt hatte, ihr dies und jenes aus den Zeitungen vorzulesen, welche ihm aus der Hauptstadt zugingen, wennschon sie für alles das, was draußen in der Welt geschah, nur ein recht geringes Interesse hatte, und wennschon seine eigenen Gedanken oft genug durchaus nicht bei den Dingen waren, von denen er las.

So waren sie an einem sonnigen Herbsttage um die Nachmittagszeit zur Katharinenhöhe hinauf gestiegen. Unten vor dem Kurhause wurde konzertirt, und die Mehrzahl der Patienten war, um die Musik zu genießen, in den unteren Anlagen zurückgeblieben. Nach der ersten Hälfte ihres Weges waren sie Niemandem mehr begegnet, und es wurde um sie her so still, daß das Rascheln einer Eidechse im welken Laub Josephine erschreckt zusammenfahren ließ.

Herbert hatte an diesem Morgen nach einer erneuten Untersuchung aus dem Munde des dirigirenden Arztes erfahren, daß seine baldige Wieder-

Börsenbericht.

Stettin, 1 Februar. Wetter: trübe Vormittags Schneefall. Temp. — 1° R., Nachts — 5° R. Barom. 28" 2"'. Wind NNO.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko inländ. 162 bis 165 bez., per Februar 167 nom., per April-Mai 170 bez., per Mai-Juni 172 G., per Juni-Juli 175—174,5 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inländ. 108 bis 112,5 bez., per Februar 114,5 nom., per April-Mai 119 bez., per Mai-Juni 121 B. u. G., per Juni-Juli 123,5 B., 123 G.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 102—108

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 47,5 B., per Februar 46,5 B., per April-Mai 46,5 B., per September-Oktober 47 B.

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter % loko o. F. verst. 97,7 bez., do. 50er 49,1 bez., do. 70er 31 G., per April-Mai 50er 50,6 nom., do. 70er 32,8 nom., per August-September 50er 53,6 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 12,75 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 156—166, Roggen 114 bis 118, Gerste 112—114, Hafer 112—115, Kartoffeln 30 bis 34, Heu 2—2,50, Stroh 18—20.

Mit Genehmigung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm, an Höchstwelche von vielen Seiten Bitten um Hülfe für die Arbeiten der inneren Mission zu Gunsten der verarmten und der Kirche entfremdeten Volksmassen gerichtet worden sind, wird folgender Aufruf zur öffentlichen Kenntniß gebracht, durch welchen alle auf christlichem, evangelischem Grunde stehenden Anschauungen zu einem gemeinsamen Werke christlicher Liebe vereinigt werden sollen. Das für diesen Zweck bestimmte Hülfs-Komitee soll ein dauerndes sein, zur Anregung, Förderung und Unterstützung der Werke innerer Mission.

Möge diese in sorgenschwerer Zeit begonnene Liebesarbeit vieler Treuen im Lande, die sich sonst im Leben oft ferne stehen, vom Segen Gottes getragen, mildernd, versöhnend und heilbringend wirken.

Das Hülfs-Komitee
für die Stadtmissionen in der evangelischen Kirche Preußens.

Bitte um Hülfe für die Stadtmission in den großen Städten.

Mit Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wollten Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen im vergangenen Frühjahr zum Besten der Berliner Stadtmission eine große Festlichkeit veranstalten. Wegen der Unsicherheit der politischen Lage wurde dieser Gedanke verschoben, er ist auch jetzt im Hinblick auf die ernsten Verhältnisse unseres Königshauses unausführbar. Aus demselben Grunde ist ein Bazar, der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen stattfinden sollte, aufgegeben.

Da aber die Stadtmission der Unterstützung gerade jetzt dringend bedarf und von Ihren Königlichen Hoheiten die gütige Absicht, dazu mitzuwirken, ausgesprochen ist, so ist in einer Zusammenkunft, welche im Beisein Ihrer Königlichen Hoheiten stattfand und zu welcher Männer verschiedener politischer und kirchlicher Richtung erschienen waren, der Plan gefaßt, sich mit einer Bitte um Hülfe unmittelbar an die Freunde der Stadtmission zu wenden. Und da ähnliche kirchliche Nothstände wie in Berlin, auch in den Provinzialhauptstädten vorhanden sind, so ist beschlossen, auch diese in den Kreis der helfenden Thätigkeit einzuziehen.

In der Reichshauptstadt ist die geistliche Noth am dringendsten. Für die fast ein- und eine viertel Million Evangelischer sind, wenn man die Krankenhaus- und Gefängnißkirchen abrechnet, nur 58 Gemeinden mit 103 Pfarren vorhanden. Aber diese Zahlen, so ungünstig sie sind, lassen das Bild der eigentlichen Noth noch nicht erkennen. Denn in den von der Stadtmission besetzten Vorstadtgemeinden wohnt nahezu eine Million Evangelische, die von 35 Geistlichen, einschließlich der immer wechselnden Hülfsprediger, versorgt werden muß. Es ist eine unlösbare Aufgabe, wenn in diesen Massenparochien, in denen alljährlich fast die Hälfte der ärmeren Glieder ihre Wohnung wechselt, die Kraft eines einzigen Geistlichen für die Pflege von 20—40,000 Seelen ausreichen soll. Daß in den Vorstädten mit der religiösen Gleichgültigkeit der Umsturz aufwächst, daß vielfach das Familienleben durch den Mangel an Pflege den christlichen Charakter verliert, ist die Frucht solcher Zustände.

Gewiß kann nur die organisirte Kirche selbst durch die Gründung von Gemeinden, durch die Berufung von Geistlichen, durch den Bau von Gotteshäusern dem Uebelstand wirksam und dauernd begegnen. Sie ist in den Anfängen einer hoffnungsreichen Arbeit begriffen; mit ihr verbindet sich eine reiche freiwillige Thätigkeit, die in mancherlei gelegenten Einrichtungen und Werken der Inneren Mission der Kirche hilft. Unter ihnen steht die Stadtmission durch den Umfang ihrer Arbeit, wie durch die Schwierigkeit und Mannigfaltigkeit ihrer Aufgaben an hervorragender Stelle. Von dem Gesichtspunkt geleitet, dem Gemeindeleben und dem geistlichen Amt unmittelbar zu dienen, bietet sie ihre Kräfte dazu an, Familien aufzusuchen, welche der mit Geschäften überhäufte Pfarrer auch bei der größten Treue nicht zu besuchen vermag und dadurch die Gefährdeten der Kirche zu erhalten, die Entfremdeten für das Gemeindeleben zurückzugewinnen. Sie sucht die Ungetauften zum heiligen Sakrament zu bringen, die säumigen Konfirmanden zum regelmäßigen Besuch des Unterrichts anzuhalten, die Ungetrauten zur kirchlichen Trauung zu bewegen, die Kranken zu trösten, die Sonntagslosen mit Predigten zu versorgen, durch ihre gesammte Thätigkeit den Zusammenhang des Einzelnen mit der Kirche bewahren zu helfen. 60—70,000 seelsorgerliche Besuche werden von der Stadtmission im Laufe jedes Jahres gemacht; eine reiche Vereinsthätigkeit aller Art schließt sich an diese Arbeit an. In vier eigenen und sechszehn gemietheten Sälen treibt die Stadtmission ihr Werk; ein Personal von vier theologisch gebildeten und ordinirten Inspektoren, von 33 Stadtmissionaren, 5 Stadtmissionsarbeiterinnen steht in der Arbeit. Eine jährliche Einnahme von mehr als 100,000 Mark ist für das gesammte Werk erforderlich und diese Summe aufzubringen ist schwer. Im vorletzten Jahre hat die Stadtmission ein Defizit von 80,000 Mark gehabt. Will sie den Anforderungen genügen, welche die wachsende Bevölkerung an sie stellt, so muß sie ihre Kraft verstärken. Statt dessen steht sie, wenn die finanziellen Schwierigkeiten bleiben, vor der Nothwendigkeit, ihre Arbeit einzuschränken. Damit dies nicht geschehe, richten wir die Bitte um reichliche Unterstützung an ihre Freunde in der evangelischen Kirche Preußens. Daß die Provinzen uns erwidern, Berlin müsse sich selber helfen, fürchten wir nicht. Die bei weitem größere Hälfte der hauptstädtischen Bevölkerung ist aus den Provinzen zugezogen; viele Tausende kommen jährlich aus allen Theilen des Vaterlandes und bedürfen des Raths und der Hülfe. Wenn die Provinzen die Stadtmission unterstützen, so sorgen sie zum allergrößten Theil für ihre eigenen Kinder.

Aber auch in den Provinzialhauptstädten müßte die Stadtmission stärker sein, als sie ist. Große Städte, wie Königsberg mit 145 000 Evangelischen, Stettin — einschließlich der Vorstädte — mit 120 000, Breslau mit 180 000 haben nur je vier Stadtmissionare, Kassel mit 5 000 Evangelischen hat eben erst einen Anfang gemacht. Ueberall gilt es, das Vorhandene zu stärken, neue Kräfte an die Arbeit zu stellen.

Die Unterzeichneten glauben deshalb, wenn sie die Liebe evangelischer Christen aufrufen, daß die Unterstützung sich nicht auf die Stadtmission von Berlin beschränken soll. Von vornherein sind bewährte Freunde der Stadtmission auch aus den Provinzen aufgefordert, sich dem Hülfswerk anzuschließen; so soll auch in den Provinzialhauptstädten den bestehenden Stadtmissionen die hülfreiche Hand dargereicht werden.

Es gilt nun, unter dem lebendigen Antrieb, welchen wir von der hochherzigen Theilnahme Ihrer königlichen Hoheiten empfangen haben, diese Bitte um Hülfe freudig und thätig zu verbreiten. Der Nothstand ist groß; aber die Hülfe kommt noch nicht zu spät und der Segen ist gewiß. Wer Liebe säet, der erntet Freude. Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen.

Folgen 777 Unterschriften.

Nachstehendes Aufgebot.

Es ist die Todeserklärung nachstehender Personen:

1. des Matrosen **Wilhelm** Friedrich August **Witt**, geb. am 19. Dezember 1851 zu Camminke, Sohn der daselbst verstorbenen Büdner Martin Carl Christoph und Marie geb. Radloff-Witt'schen Eheleute, welcher im Frühjahr 1869 mit dem Schiffe „Ariel", Kapitain Krüger, in See gegangen, in Memel auf das Rostocker Schiff „Herzog Georg" übergetreten und in Amerika abgelaufen ist, wo er nach seiner im Herbste 1874 ertheilten letzten Nachricht in San Franzisko als Kellner gedient hat, seit dieser Zeit aber verschollen ist;
2. des Matrosen **Eduard** Friedrich Johann Ritzrow, geb. am 20. Oktober 1849 in Swinemünde, Sohn des verstorbenen Revierlootsen Christoph Eduard Ritzrow und der verstorbenen Anna Marie Caroline geb. Sanow, welcher am 5. Juni 1872 von Kiel, wo er als Ersatz bei der 1. Werftdivision angestellt war, [illegible]
3. des Arbeiters Albert Wilhelm Ehlert aus Westswine, circa 54 Jahre alt, welcher im Jahre 1868 sich zum Eisenbahnbau in Kiel begeben und seit mindestens dem 1. August 1868 keine Nachricht von sich gegeben hat;
4. des Seefahrers Carl Johann Wilhelm Lenz, geb. am 16. Februar 1846 zu Swinemünde, Sohn der verstorbenen Arbeiter Johann Martin und Catharine Marie geb. Alberts-Lenz'schen Eheleute aus Swinemünde, welcher am 27. April 1869 für das Schiff „Heinrich Rodbertus" ausgemustert, am 6. Mai 1869 nach Hudikswall in See gegangen, im August 1869 in Newcastle vom Schiffe entwichen ist, zuletzt im Januar 1876 aus Hikike in Westindien geschrieben, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat,

bei dem unterzeichneten Gericht in Antrag gebracht worden und zwar:

ad 1 von seiner Schwester Frau Seeck Wilhelmine Sophie Marie geb. Witt zu Swinemünde,
ad 2 von seinem Vormunde, dem früheren Musiker Carl Krohn zu Stettin,
ad 3 von seiner Ehefrau Friederike Marie Christine Ehlert, geb. Gürgens, zu Anklam,
ad 4 von seinen Geschwistern a. dem Seefahrer Johann Lenz zu Swinemünde, b. der Frau Zimmermann Mühlow, Marie geb. Lenz ebendaselbst, c. dem Seefahrer Wilhelm Lenz ebendaselbst, d. der Frau Schlächtermeister Anna Buchholz, geb. Lenz, zu Zirchow.

Es werden daher die vorbezeichneten verschollenen Personen bezw. ihre Erben und Rechtsnachfolger aufgefordert, spätestens zu dem auf

den 15. November 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgerichte, Lindenstraße 14 anberaumten Termin zu erscheinen oder von dem Aufenthaltsorte der Verschollenen, sowie daß dieselben noch am Leben sind, Nachricht zu geben, widrigenfalls die zu 1—4 genannten verschollenen Personen auf Antrag durch Urtheil für todt erklärt werden werden.

Swinemünde, den 8. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I

herstellung nun wohl keinem Zweifel mehr unterliege, und diese Gewißheit verlieh ihm ein Kraftgefühl, welches beinahe demjenigen seiner gesunden Tage gleichkam. Er war zu jung und von zu leichtlebigem Temperament, als daß ihn nicht die Aussicht, dem vollen Genuß des Daseins wiedergegeben zu werden, mit aufrichtiger Freude hätte erfüllen sollen, wennschon die naheliegende Erwägung, daß er wahrscheinlich dennoch gezwungen sein würde, seinen Abschied zu nehmen und vor Allem der Gedanke, daß seine volle Genesung auch die Nothwendigkeit einer dauernden Trennung von Josephinen in sich schließe, in anderen Augenblicken heiße Regungen der Bitterkeit und des Zornes in ihm aufsteigen ließ, deren Ausdruck er nur mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie zurückzudrängen vermochte. Er war erregter und ungeduldiger, als er es bisher in Josephinens Nähe gewesen, und statt wie sonst die unerschöpflichen Reize seiner Umgebung zu genießen, schweiften seine Blicke achtlos über dieselben hin, um immer wieder auf das Antlitz seiner Base zurückzukehren, das ihm kaum jemals so hinreißend schön und lieblich erschienen war, als gerade heute.

Von ganzem Herzen pries er den Zufall, welcher sie den Pavillon auf der Höhe leer finden ließ, und als Josephine auf der Altane Platz genommen hatte, setzte er sich dichter als sonst an ihre Seite. Sie waren ungewöhnlich langsam gegangen, und die Sonnenscheibe, die über der von zartem Duft umwobenen Kette des fernen Riesengebirges schwebte, neigte sich bereits ihrem Untergange zu.

Das Herz des jungen Mannes war zum Zerspringen voll, und vergebens suchte er nach einem gleichgültigen Wort, hinter welchem er die leidenschaftliche Spannung hätte verbergen können, welche sich seiner bemächtigt hatte. Fast bereute er, sich auch heute der Gefahr ausgesetzt zu haben, die seit einiger Zeit für ihn in diesen einsamen Spaziergängen zu Zweien lag; denn er fühlte deutlich genug, wie nahe er bereits der Grenze seiner seelischen Kraft und seiner Selbstbeherrschung gekommen sei. Aber auch Josephine schien etwas von dem zu ahnen, was in seinem Innern vorging. Vielleicht geschah es nur in der Absicht, ihr Verweilen auf dem stillen Berggipfel abzukürzen, wenn sie ihn bat, ihr sogleich etwas vorzulesen. Ohne Widerspruch zwar, doch mit kaum verhehltem Verdrusse kam er ihrem Wunsche nach. Er zog das neueste Zeitungsblatt aus der Tasche, das ihm soeben unten im Kurhause der Postbote eingehändigt hatte und überflog mit raschem Blick die Spalten, um zu finden, was sie interessiren könnte. Aber kaum je war die Ausbeute dürftiger gewesen, als heute, und nachdem er ihr einige belanglose Notizen vorgelesen hatte, sagte Herbert unmuthig:

„Was soll ich Dich weiter mit diesem Geschwätz ermüden, liebe Josephine! Da ist noch ein Modenbericht aus Paris eine abgeschmackte Plauderei über irgend eine Theaterprinzessin und eine Mittheilung der geographischen Gesellschaft in Berlin über Nachrichten, die ihr von einem ihrer Weltreisenden zugekommen sind — ich denke doch, Du wirst nach keinem dieser literarischen Leckerbissen ein besonderes Verlangen tragen."

Aergerlich wollte er das Blatt zusammenfalten; aber sie sah ihn erstaunt und fragend an.

„Und was betrifft die Veröffentlichung der geographischen Gesellschaft?" fragte sie ruhig.

Ihre Blicke begegneten sich und seine Brauen zuckten.

„Ich weiß es nicht! — Aber Du erwartest vielleicht, etwas von Deinem berühmten Gatten zu hören, der ja wohl im Auftrage dieser Gesellschaft reist?"

Es war das erste Mal, daß zwischen ihnen Friedmann's Erwähnung geschah, und wenn er in einer minder bewegten Gemüthsstimmung gewesen wäre, würde Herbert wohl auch jetzt eine so wenig taktvolle Bemerkung unterdrückt haben. Er bereute sie schon, als sie ihm kaum entfahren war, aber wenn er erwartet hatte, daß sich Josephine erzürnt zeigen würde, so sah er sich getäuscht. Wohl erschien eine kleine, kaum merkliche Falte auf ihrer Stirn, aber ihre Stimme klang kühl und unbewegt, als sie erwiderte:

„Und wäre es verwunderlich, wenn ich etwas derartiges erwartete? Ist nicht der Name, der da genannt werden würde, auch der meinige?"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 177. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 31. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

7 17 (500) 67 82 125 51 251 327 422 68 94 643 95 715 715 19 971 **1**273 87 315 69 (1500) 473 602 83 88 908 66 **2**139 205 392 524 524 698 740 957 67 71 81 **3**147 503 7 27 916 985 89 **4**023 106 (300) 27 360 64 419 (10000) 25 (3000) 50 607 39 754 973 (300) **5**044 121 224 81 364 71 575 668 (500) 84 989 **6**233 66 576 (1500) 86 647 817 984 **7**044 220 317 73 401 28 (500) 78 522 841 64 923 30 **8**166 246 77 475 86 526 701 84 **9**116 23 258 380 558 87 603 14 23 701 93 876 958 (5000)

10036 100 92 343 643 44 (300) 79 743 902 34 72 87 **11**150 373 441 (1500) 540 655 978 **12**080 88 (300) 222 64 472 507 26 77 652 79 715 44 805 942 43 **13**160 66 382 544 67 651 78 720 **14**169 86 304 39 78 (300) 574 744 802 **15**002 29 66 192 346 472 565 94 681 887 978 **16**051 79 (3000) 169 291 369 412 16 75 659 707 41 855 **17**059 96 211 27 64 95 319 425 51 543 94 677 917 25 69 **18**059 150 217 302 48 64 **19**027 (300) 50 59 111 89 231 37 50 (1500) 342 78 413 602

20015 22 134 94 212 67 383 481 567 732 69 802 97 953 **21**087 115 244 367 434 54 78 579 752 (3000) 818 61 (3000) 916 19 52 92 **22**244 424 (300) 72 81 93 (500) 535 648 775 862 **23**041 392 415 58 677 80 996 **24**154 260 329 44 67 76 817 99 **25**297 338 (300) 64 515 85 720 858 99 **26**138 (3000) 66 94 203 317 (300) 68 73 515 757 878 **27**002 3 330 58 468 76 762 823 70 **28**016 17 158 252 83 405 640 89 91 862 **29**168 200 319 (3000) 29 38 72 513 762 937 (1500) 51

30011 139 365 81 618 38 813 82 909 98 **31**114 228 33 (500) 339 439 513 87 901 **32**000 32 61 107 14 212 (300) 31 364 571 600 31 765 93 **33**025 59 308 (3000) 407 14 72 554 635 739 998 **34**170 265 631 766 **35**012 35 63 85 102 25 209 342 512 751 884 987 **36**050 122 33 244 472 96 (5000) 648 51 90 708 866 (3000) 913 22 76 **37**048 77 140 249 86 320 36 568 73 93 **38**143 556 565 714 37 44 72 (500) 80 877 936 **39**130 307 91 (1500) 447 549 656 57 84 99 837 907

40267 73 79 489 548 931 81 90 **41**144 79 204 85 519 718 933 **42**054 176 278 97 320 (500) 59 83 451 502 21 721 879 **43**016 78 213 (300) 517 849 **44**090 131 427 543 66 (3000) 780 **46**423 49 529 65 (1500) 66 (1500) 692 **47**133 457 530 54 68 92 626 769 942 64 (300) **48**041 62 75 166 246 538 (1500) 84 623 86 96 746 860 68 85 (500) 971 73 **49**023 49 267 455 564 79 687 781 (3000) 814

50008 47 (500) 122 458 75 800 914 **51**099 357 (300) 499 530 685 830 79 981 94 **52**084 102 33 50 (300) 228 432 532 662 810 47 58 943 72 **53**068 (1500) 95 261 425 526 (300) 648 (3000) 81 701 948 79 (1500) **54**034 76 93 95 287 394 423 621 739 917 53 **55**100 404 559 620 916 **56**109 97 231 65 66 70 573 874 946 **57**078 171 306 518 666 81 96 714 839 946 **58**086 101 85 (30000) 386 565 **59**119 92 271 592 627 29 739 842

60073 181 97 210 35 341 65 97 539 42 68 627 76 771 89 819 (5000) 62 919 **61**184 531 797 829 55 930 31 80 **62**017 67 161 380 461 503 (300) 615 65 92 957 **63**010 275 361 536 82 825 93 945 86 **64**171 97 218 58 514 723 41 874 **65**028 223 682 85 802 84 (500) **66**282 90 95 370 540 (300) 74 920 30 **67**015 134 (500) 252 338 491 605 608 890 **68**266 93 366 77 401 18 585 604 24 812 95 (300) 957 **69**032 37 228 304 55 432 664 765 822 78 915

70075 184 208 423 567 82 629 33 55 57 81 (3000) 86 707 9 995 **71**036 47 188 91 273 383 437 517 646 795 818 20 38 74 934 40 **72**143 698 772 82 96 **73**017 69 303 574 82 944 65 (500) 75 **74**056 195 228 44 85 326 (1500) 32 40 454 507 20 656 84 782 941 **75**013 31 74 150 56 (300) 60 295 419 603 51 96 838 **76**257 371 424 543 45 81 88 788 987 (300) **77**047 120 252 74 330 38 94 416 (1500) 76 95 603 (500) 759 68 876 (500) 918 **78**021 59 876 96 481 511 743 56 837 917 91 **79**171 (500) 233 89 358 433 42 512 65 646 81 (3000) 712 98 926 31 36

80011 57 59 (3000) 125 606 842 (1500) 83 917 43 48 **81**046 69 125 53 57 62 342 479 791 930 32 **82**043 121 49 55 72 89 92 310 514 44 93 665 707 730 937 **83**199 215 70 465 75 (300) 518 607 22 56 82 979 (1500) **84**234 328 409 22 50 92 567 94 600 10 770 71 860 (500) **85**114 (300) 229 (500) 34 87 363 405 36 616 82 735 38 67 **86**064 (1500) 106 37 217 48 67 376 93 560 650 62 (300) 711 64 810 **87**047 72 106 201 51 305 31 77 80 90 412 23 83 67 570 (3000) 75 (1500) 97 830 **88**006 11 57 143 49 242 68 **89**123 223 313 65 416 (500) 661 741 60

90024 111 (300) 302 95 400 15 27 564 (3000) 747 78 931 37 90 **91**049 80 131 84 222 (1500) 429 80 (300) 667 722 87 (3000) **92**058 271 438 99 676 753 **93**002 77 124 254 381 589 684 840 57 (300) 74 983 91 **94**040 62 85 171 215 88 89 384 462 531 680 998 **95**002 51 169 325 458 61 578 659 809 909 **96**062 (300) 200 542 (300) 612 64 810 24 75 **97**108 394 424 678 82 (1500) 83 851 73 78 97 **98**045 221 369 429 619 56 65 (300) 89 758 68 818 (1500) **99**148 71 328 429 519 603 35 756 68

100005 197 210 580 98 671 92 786 879 92 **101**209 16 348 471 38 (1500) 589 712 64 74 961 66 84 87 91 **102**152 373 538 662 708 93 **103**042 106 390 453 553 93 94 637 782 98 829 51 **104**021 79 490 531 709 841 95 994 **105**014 24 123 209 12 (3000) 34 328 492 634 737 (500) 76 (300) 811 80 **106**013 118 74 86 445 618 24 25 728 44 84 869 **107**010 20 53 80 237 92 328 67 588 73 644 814 35 919 31 **108**050 101 49 (300) 232 60 65 78 82 305 (300) 49 417 669 732 (1500) 84 829 85 **109**027 56 126 240 (300) 94 325 69 94 715 17 52 54 428 40 66

110028 42 194 202 4 10 91 349 441 55 573 676 952 66 **111**045 75 120 50 382 501 49 62 675 88 865 967 25 **112**205 51 96 300 80 561 733 896 950 **113**078 158 86 93 249 314 785 **114**062 128 30 67 377 442 789 895 (1500) **115**048 63 173 (3000) 211 36 67 94 314 413 603 17 785 802 995 **116**003 332 65 415 57 521 634 43 68 (500) 766 (3000) 829 914 **117**040 64 142 81 234 548 730 69 838 922 39 **118**016 45 169 93 228 363 (500) 96 453 528 34 86 686 751 59 70 (1500) 894 990 **119**038 215 35 (500) 41 443 60 630 82 832 81 82

120057 62 186 372 654 851 **121**041 61 194 516 71 679 739 818 94 922 25 33 60 81 89 **122**076 85 (300) 274 313 23 (300) 439 41 575 77 623 717 55 850 96 977 **123**054 59 183 279 351 93 444 80 501 9 36 53 606 79 84 91 738 (1500) 48 987 **124**014 126 43 60 258 314 467 621 808 995 **125**229 73 78 92 300 (500) 19 471 504 15 801 73 906 20 31 **126**068 95 120 (3000) 254 388 404 47 67 97 515 27 49 705 36 893 983 **127**178 227 56 390 649 (1500) 880 84 86 950 **128**032 92 196 236 38 381 82 432 80 505 643 912 **129**135 52 310 36 (1500) 97 434 546 667 721 (300) 817 (3000) 65 929 32 41

130038 65 200 58 413 553 82 667 864 930 **131**262 330 422 685 **132**016 113 216 41 316 491 737 (1500) 91 834 (3000) **133**114 58 71 233 80 333 602 (300) 32 38 709 75 808 903 **134**204 25 57 93 394 407 82 817 **135**020 100 6 217 68 650 69 745 877 912 44 79 **136**055 64 132 57 210 383 413 47 94 500 5 59 86 658 (300) 713 67 868 970 **137**046 89 148 386 742 (3000) 74 87 96 808 **138**061 271 320 93 508 45 83 98 662 95 855 945 **139**145 287 311 781 851 949

140168 205 428 529 847 938 50 **141**001 190 268 419 546 99 608 805 37 945 47 86 **142**021 72 192 93 239 357 415 28 30 549 784 885 935 (500) **143**001 177 200 (500) 683 89 767 68 875 85 966 **144**414 91 520 903 15 44 (1500) 87 **145**011 37 105 19 24 (500) 220 29 34 85 415 84 644 733 904 94 **146**050 162 70 339 429 56 80 835 **147**036 (500) 127 231 53 364 421 24 33 43 542 621 (1500) 60 86 776 807 95 98 907 93 **148**062 89 197 322 59 60 403 (500) 48 543 55 705 (500) **149**413 46 555 640 45 55 (500) 728 48

150137 392 432 97 720 59 904 32 **151**019 102 21 56 202 22 318 24 98 525 31 648 734 848 (300) 80 **152**035 126 61 485 554 91 608 782 831 933 **153**116 21 34 75 261 (300) 330 75 533 745 88 834 **154**024 137 241 493 51 59 93 727 57 (500) 58 **155**147 223 339 452 62 88 622 81 910 53 92 99 **156**017 105 62 73 230 79 95 316 488 520 27 44 48 790 965 70 86 99 **157**014 56 153 201 36 336 61 510 629 710 918 **158**050 78 310 25 51 (3000) 52 91 509 859 **159**024 325 29 95 420 (500) 67 638 828 58

160049 86 (3000) 245 622 66 852 944 95 **161**228 97 302 59 448 691 792 920 63 **162**085 358 444 505 631 78 795 910 **163**114 89 518 65 605 41 70 739 74 998 **164**051 (500) 322 23 53 73 84 599 628 786 **165**217 45 97 442 80 669 863 **166**217 385 486 503 (3000) 22 91 746 969 **167**030 121 287 371 439 955 64 **168**035 98 290 425 61 507 626 60 77 85 747 870 **169**014 61 79 476 549 605 54 737 845 74 957 86

170209 333 494 552 628 (1500) 76 842 (3000) 908 15 **171**029 41 113 33 51 80 99 248 310 (10000) 38 62 494 559 630 95 **172**022 238 357 424 53 647 727 81 958 (300) **173**001 53 84 122 92 421 622 845 932 **174**176 90 409 (300) 20 42 583 665 746 (500) 75 816 (500) **175**045 103 67 361 456 508 28 72 632 33 **176**025 94 289 562 83 670 **177**107 226 43 435 44 84 760 (500) 960 **178**056 119 (500) 273 98 314 448 64 587 (500) 755 (300) 920 **179**003 5 12 355 (500) 606 14 18 746 (300) 78

180014 102 324 411 15 604 5 99 705 (300) **181**131 255 709 34 850 **182**044 (500) 180 566 613 61 787 800 82 928 55 89 **183**067 139 81 207 (300) 494 (5000) 577 722 (3000) 909 66 71 **184**188 92 229 467 79 991 **185**053 96 438 513 604 700 12 (3000) 44 854 **186**039 57 60 71 93 340 91 478 82 669 81 775 884 **187**049 70 (1500) 95 194 278 353 (3000) 65 530 657 710 800 33 **188**007 12 182 233 370 551 84 (500) 610 60 78 767 (1500) 80 814 942 89 **189**061 168 84 226 78 (500) 455 86 566 78 637 72 97 761 820

B. Nachmittags-Ziehung.

112 64 80 89 392 402 742 57 804 936 **1**033 39 129 76 203 29 514 821 56 916 93 **2**217 (300) 358 481 597 99 887 975 **3**174 377 448 99 663 92 712 98 827 994 96 (300) **4**170 200 10 15 71 320 447 61 625 873 **5**073 84 302 540 70 99 819 62 936 **6**125 60 67 241 618 824 46 983 **7**128 31 48 55 211 369 443 549 55 70 74 693 94 (300) 805 (500) **8**086 161 250 53 320 420 98 612 68 69 710 35 43 72 833 920 53 62 **9**144 92 262 78 85 349 487 530 95 605 739 82 946

10046 51 (300) 271 (300) 317 (1500) 22 41 (3000) 490 730 814 954 **11**265 78 396 472 97 600 29 87 701 66 941 **12**009 35 48 136 47 52 241 72 614 736 (300) 84 843 **13**163 (1500) 203 11 (300) 441 51 86 688 706 34 95 824 32 **14**030 39 146 343 596 612 29 727 952 **15**010 78 169 84 378 575 (300) 84 659 715 59 93 810 (3000) 909 34 **16**081 209 (300) 340 537 61 647 81 750 86 861 959 **17**019 76 90 203 55 338 587 733 49 876 80 987 **18**374 82 85 445 525 55 83 923 53 75 76 **19**026 425 86 822 42

20263 322 514 21 (300) 647 94 875 (500) **21**002 76 167 92 281 88 330 38 425 565 782 96 831 67 93 95 **22**085 137 82 226 375 514 778 818 910 69 76 **23**211 342 (1500) 487 507 742 74 859 950 67 **24**231 28 42 (1500) 67 338 487 507 (3000) 26 676 79 773 (500) 802 **25**012 47 (3000) 222 46 347 408 99 534 41 699 743 919 46 89 **26**036 84 278 325 54 64 532 38 604 47 83 882 945 58 **27**195 255 417 577 (500) 689 737 (500) 39 65 80 (1500) 888 **28**141 61 560 (500) 63 707 (500) **29**043 128 96 227 340 (300) 494 522 36 50 54 70 616 92 94 917 24 99

30017 174 332 91 492 94 (3000) 588 **31**021 44 53 106 48 88 203 78 (3000) 416 518 738 84 831 39 911 **32**074 143 59 595 621 711 38 43 808 13 926 36 **33**028 (1500) 226 360 439 561 628 757 864 (1500) 74 948 94 **34**095 97 298 370 519 48 639 42 (1500) 724 920 **35**037 47 138 44 355 646 91 759 834 73 977 **36**042 148 229 415 (3000) 515 (300) 21 81 609 11 44 53 883 937 **37**188 95 220 40 (1500) 406 680 775 876 89 938 41 **38**015 (500) 40 169 255 (1500) 339 80 85 (3000) 588 96 700 9 (3000) 25 811 37 74 945 97 **39**000 (300) 5 209 30 71 76 516

40175 281 481 710 11 941 **41**004 83 210 (300) 58 97 (500) 601 24 740 873 74 926 (3000) **42**020 27 137 406 545 751 818 51 905 29 **43**132 37 318 606 26 89 712 76 (1500) 813 956 98 **44**007 206 347 447 605 12 61 (1500) 735 37 855 906 29 **45**064 118 28 92 338 (300) 509 616 74 880 949 **46**024 (300) 75 254 61 (500) 80 306 21 78 93 442 516 43 **47**329 75 95 446 502 713 **48**139 83 205 330 43 67 704 55 45 879 902 89 **49**033 163 205 13 63 576 (500) 78 729 54 (300) 936

50009 48 49 86 199 358 (500) 643 88 98 772 307 953 96 **51**037 155 61 516 17 86 659 62 (500) 706 880 907 **52**055 237 62 553 65 609 44 851 (300) **53**087 139 215 62 318 523 75 92 640 736 77 **54**307 28 447 74 89 568 622 52 725 **55**113 229 (3000) 350 514 61 694 821 948 **56**160 55 204 27 98 303 415 68 69 620 86 795 898 907 52 **57**110 256 (300) 531 91 703 937 **58**007 (1500) 10 (500) 71 453 99 501 28 40 672 910 17 46 59 81 (500) **59**159 74 211 (300) 30 47 477 84 93 545 669 76 760 809 29 49 (300)

60037 114 42 74 540 (300) 645 821 959 **61**034 147 68 292 497 777 87 891 99 **62**046 72 164 201 83 334 680 711 65 853 **63**424 733 824 937 55 75 **64**061 (500) 89 101 294 335 78 425 79 566 97 **65**076 152 243 300 89 510 649 76 857 (1500) 936 **66**020 292 310 82 525 30 54 702 96 **67**008 81 110 28 58 391 439 537 39 644 993 **68**162 69 503 90 624 (5000) 881 934 **69**006 218 91 (500) 86 741 813 998

70031 220 73 815 56 **71**042 174 234 525 623 781 804 31 971 (1500) **72**255 337 43 79 (500) 400 657 76 760 938 **73**074 04 20 56 (1500) 361 733 927 **74**136 53 322 407 57 506 736 63 99 823 34 70 999 **75**086 172 235 309 549 70 71 610 706 810 911 57 (500) **76**168 252 314 90 400 (300) 572 633 (300) 47 806 44 48 92 970 97 (300) **77**001 8 194 221 45 54 95 358 403 71 613 93 (500) 786 83181 **78**099 157 76 264 346 78 475 (300) 550 67 695 97 (10000) **79**077 269 347 82 (500) 518 (500) 58 726 892 96

80003 19 24 88 324 (500) 522 63 88 714 54 981 **81**274 312 24 437 730 83 **82**131 85 222 45 48 (3000) 334 577 630 771 72 81 895 983 **83**042 73 148 279 94 371 680 808 47 977 **84**103 16 45 224 317 37 63 98 587 (1500) 765 85 **85**008 31 158 255 484 577 805 **86**108 38 216 (3000) 68 305 478 555 625 87 799 839 936 71 80 **87**004 6 57 83 204 29 326 (1500) 93 492 581 632 40 806 38 921 51 **88**001 18 99 129 57 361 431 503 (300) 46 71 641 82 829 906 **89**000 (300) 46 93 121 53 74 211 305 454 501 525 37 45 69 641 (300) 52 759 65 (3000) 80 88 (300) 97 918

90014 81 437 38 510 42 62 915 **91**032 47 107 214 16 90 436 74 529 608 62 921 32 73 77 (300) 88 97 **92**096 113 209 341 434 531 62 93 651 72 79 787 848 **93**201 44 57 58 305 36 72 413 543 87 93 668 791 (500) 958 **94**237 322 71 553 66 98 734 811 913 85 (500) **95**031 150 214 66 83 316 413 78 647 54 63 769 71 919 52 71 99 **96**014 81 149 286 444 533 636 865 902 97 **97**222 388 503 20 874 **98**033 53 547 71 868 922 **99**026 107 271 621 796 845 87

100147 (3000) 347 64 69 428 56 542 720 838 906 **101**344 77 453 67 519 602 59 784 89 919 **102**067 145 88 (300) 297 825 82 938 64 **103**213 93 360 418 511 615 730 858 **104**137 497 804 8 72 919 34 70 **105**020 84 (1500) 100 10 (500) 38 211 554 83 717 32 53 886 927 46 **106**007 54 277 343 58 435 614 36 705 82 822 **107**060 71 336 (300) 49 424 574 623 84 94 755 63 878 934 50 71 **108**120 291 303 15 739 (500) 67 825 (300) 79 923 67 90 **109**024 35 157 69 201 441 565 613 19 82 992

110472 546 614 33 61 742 819 75 919 51 **111**051 67 192 338 (300) 409 539 46 (300) 640 54 712 96 876 958 97 **112**769 **113**024 97 152 326 (1500) 402 25 557 54 78 652 793 839 **114**289 313 416 51 721 68 845 60 **115**195 377 447 598 667 757 893 915 84 85 **116**347 725 59 980 **117**017 18 49 152 56 78 85 221 53 364 529 634 47 951 94 **118**218 503 707 17 895 944 **119**006 283 362 580 81 809 17 916

120100 (300) 239 (500) 46 (5000) 409 17 526 54 64 81 82 936 66 84 **121**143 56 208 86 208 89 414 589 622 882 935 46 83 **122**104 9 64 233 407 835 41 961 62 **123**041 51 53 92 116 291 524 (3000) 622 783 857 62 **124**058 292 310 98 512 69 316 22 743 50 941 43 **125**030 (3000) 54 90 117 22 (500) 38 202 406 27 517 19 601 707 61 899 922 (300) 92 93 **126**101 326 37 79 407 52 59 (300) 75 730 **127**021 40 203 303 607 824 980 **128**080 160 224 393 414 57 616 700 (500) 980 **129**183 96 903 18

130130 224 (300) 40 61 519 32 648 92 99 8[illegible] **131**393 638 803 89 930 **132**082 106 72 267 79 339 48 77 527 603 705 932 59 **133**071 181 284 321 72 99 676 93 752 964 **134**043 254 369 95 508 62 99 603 16 85 701 986 **135**031 144 305 494 528 603 79 729 814 45 **136**046 161 222 65 88 305 94 409 501 627 28 749 814 (500) 972 **137**053 54 102 264 (1500) 307 37 65 410 (3000) 40 81 536 82 600 93 930 **138**037 292 95 564 73 660 772 (3000) 820 62 74 946 68 **139**101 337 88 561 84 609 45 58 718 20 (1500) 90 96 (500) 97 992

140021 97 206 31 72 325 47 450 603 850 929 87 **141**091 173 83 258 79 335 84 36 512 97 (500) 639 764 70 827 84 **142**114 291 312 86 401 39 97 98 674 701 55 890 977 (300) **143**038 238 62 78 348 (500) 52 627 797 (1500) 888 **144**031 76 115 25 70 258 373 422 (5000) 46 88 558 89 648 820 **145**133 281 412 598 77 606 84 824 98 **146**309 42 557 737 829 33 876 979 **147**021 616 59 829 **148**021 42 48 55 116 461 492 676 (3000) 720 811 42 58 978 81 93 **149**036 255 63 69 (500) 402 537 (1500) 604 727 78 94

150016 71 114 66 84 98 273 555 860 702 870 937 (300) **151**006 17 15 285 317 458 600 39 50 94 429 856 982 **152**084 452 56 568 614 50 712 76 801 16 (500) 33 44 986 **153**036 333 47 58 72 639 707 80 868 963 **154**001 50 163 208 474 532 692 70 796 97 **155**041 43 119 95 239 40 159 (300) 531 910 813 88 **156**073 129 43 84 594 648 719 933 **157**132 39 218 62 (300) 352 428 49 91 523 615 17 **158**048 173 302 493 555 (500) 680 775 802 **159**069 (1500) 134 286 300 48 445 510 727 90 925

160058 93 (500) 95 133 298 301 475 89 98 633 701 **161**016 34 69 362 88 (300) 549 678 85 95 725 848 62 995 96 **162**006 106 254 491 782 887 96 948 78 **163**014 33 274 355 433 52 531 95 758 65 815 78 87 948 **164**040 279 90 91 435 510 46 614 54 808 17 23 (500) 84 930 85 **165**070 (15000) 154 209 315 20 (5000) 503 97 920 92 **166**256 83 317 461 72 770 88 (1500) 915 32 **167**038 200 7 358 429 (10000) 91 97 632 52 78 701 8 44 703 23 **168**169 82 85 240 475 82 642 54 84 837 67 (1500) 78 **169**128 64 219 322 73 542 69 710 53 903 36

170059 290 452 (500) 560 758 61 66 75 95 825 58 983 **171**004 139 (3000) 206 (300) 86 474 97 522 **172**324 620 59 836 913 **173**036 (500) 37 286 94 342 (1500) 408 53 506 76 (300) 633 781 83 96 885 989 **174**025 173 275 390 (1500) 416 660 69 833 43 74 **175**184 269 97 385 (3000) 432 34 587 609 726 57 95 938 **176**027 [illegible] 83 155 231 61 78 (1500) 418 501 [illegible] 94 71 967 **177**111 501 606 734 857 **17**[illegible] 125 68 455 502 32 80 681 885 **179**195 (1500) [illegible] 625 33 704 37 47 48 (500) 860

180091 130 78 241 (300) 487 509 (5000) [illegible] 679 811 12 21 51 **181**055 118 311 99 524 818 **182**276 886 **183**004 115 47 212 96 660 86 88 738 73 **184**135 405 644 60 65 98 757 79 825 920 28 **185**346 (1500) 732 819 **186**034 237 77 961 **187**095 129 44 274 393 452 79 82 631 709 75 85 **188**068 (1500) 153 521 620 710 63 873 907 81 **189**129 58 286 90 614 83 748 62